

# Und plötzlich sind Not und Elend ganz nah

Klinikum hält seit zehn Jahren ein kostenfreies Behandlungsbett für Kinder aus Kriegsgebieten bereit

**B**ibi schaut aus dem Fenster neben ihrem Bett. Draußen fallen Schneeflocken, die sich einfach nicht darum scheren, dass schon längst Frühling ist. Trübes Wetter, trübe Stimmung. Erst als Dr. Peter Keppler, Oberarzt in der Klinik für Unfall-, Hand-, Plastische und Wiederherstellungschirurgie, das Krankenzimmer der Zehnjährigen betritt, huscht ein scheues Lächeln über das Gesicht der kleinen Afghanin.

Mimik, Gestik, kleine Bildtafeln mit gemalten Lebensmitteln, Alltagsgegenständen und -befindlichkeiten zum Draufzeigen, „Hallo!“ und „Tschüss!“ – das genügt den beiden zur Verständigung, denn Bibi, das Mädchen mit der schweren Beinverletzung, kann (noch) kein Deutsch und ihr behandelnder Arzt kein Paschtu.

Bibi wurde Mitte Februar vom Verein „Friedensdorf International e. V.“ mit Sitz in Oberhausen in die Chirurgie des Ulmer Universitätsklinikums gebracht. Die auf Einzelfallhilfe spezialisierte Organisation setzt sich für schwerstverletzte Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten ein, denen in ihren Heimatländern medizinisch nicht mehr geholfen werden kann. Auf solche schweren und auch für erfahrene Mediziner sehr herausfordernde Fälle ist das Universitätsklinikum hingegen gut vorbereitet. Seit nunmehr zehn Jahren hält es für junge Patienten, die Krieg, Zerstörung, Elend und Tod nicht nur aus den Fernsehnachrichten kennen, aus humanitären Gründen ein kostenfreies Behandlungsbett bereit.

„Bibi hat in ihrer Heimat wohl eine Schussfraktur im linken Unterschenkel erlitten. Von wahrscheinlich französischen Militärärzten wurde ihr daraufhin ein Stück Fremdknochen ins Schienbein implantiert, das in der



Bibi und ihr behandelnder Arzt Dr. Peter Keppler.

Fotos (2): jp

die Wachstumsfuge zerstört hat. Fälle wie dieser sind Dr. Keppler und seinen Kollegen eine Herzensangelegenheit: „Wir möchten eine Amputation oberhalb des Knies vermeiden. Das Kind hat das Leben noch vor sich. Wenn die Behandlung erfolgreich ist, kann Bibi noch 60-70 Jahre auf beiden Unterschenkeln laufen.“

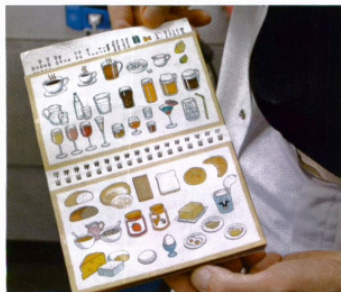
Außenstehende, merkt der Chirurg an, könnten sich kaum eine Vorstellung davon machen, in welchem Zustand schwerstverletzte Kinder in die Kliniken Europas kommen. Nicht selten hätten sie bereits 25 Operationen hinter sich, seien verlaust und voller Würmer. Schwere Fälle eben, bei denen „wir alle Register ziehen müssen“, wie es Dr. Keppler in aller Bescheidenheit ausdrückt.

Die endlosen ersten Tage und Wochen des Weinens sind Bibi heute nicht anzumerken. Wer mag ihr die Traurigkeit in den zurückliegenden Wochen verdenken, die auch ein anfangs hinzugezogener Kinderpsychiater nur eingeschränkt auffangen konnte, – weit weg von zu Hause, von den Eltern, Freunden, der eigenen Kultur und Sprache? Vier Operationen hat die Zehnjährige in Ulm bereits hinter sich gebracht. Sollte die Infektion vollständig abheilen, werden die Ulmer Mediziner den mittleren Anteil ihres Wadenbeins aus dem gesunden Bein entnehmen und links implantieren; das zu entnehmende Stück wird etwa 2-3 Zentimeter länger sein, als die eigentlich zu überbrückende Distanz groß ist. Schließlich müssen die zerstörte Wachstums-

fuge und die zukünftige Körpergröße der jungen Afghanin berücksichtigt werden – so soll vermieden werden, dass Bibi als Erwachsene humpelt. Einen Wunsch hat Dr. Keppler: „Wir möchten die Betreuung der Kinder in unserem Hause weiter verbessern. Ich denke an eine Art ‚Betreuerbörse‘ von Ehrenamtlichen, die nicht zuletzt mit ihren Sprachkenntnissen diese ganz wesentliche Barriere überwinden hel-

fen. Interessierte können sich gerne in der Chirurgie auf dem Safranberg melden.“

Zum Abschied winkt Bibi und sagt „Tschüss!“. Draußen schneit's noch immer. Schneeflocken, die nur die Hoffnung auf nahendes Frühlingswetter lassen. Auch die Zehnjährige hofft: auf ein Leben mit zwei gesunden Beinen. In beiden Fällen stehen die Chancen recht gut ... Jörg Portius



Bildtafeln zur Verständigung.

Folge herausierte. Heute fehlen der Kleinen gut 12 Zentimeter ihres Schienbeins“, erläutert Dr. Keppler, der in den kommenden sechs bis acht Wochen zusammen mit seinen Kollegen aus anderen Fachdisziplinen (u. a. Sektion Hand-, Plastische und Mikrochirurgie) weiter versuchen wird, Bibis Bein zu retten.

Zurzeit befindet sich die Behandlung noch in einer Phase der Infektionsanerkennung, denn das Mädchen leidet unter einer chronischen, kniegelenksnahen Knochenmarkentzündung, die bereits

## Impressum

### Erscheinungsweise:

Zusammen mit der Mitarbeiterzeitung „mittelpunkt“ erscheint die Patientenzeitung „visite“ achtmal im Jahr.

### Herausgeber:

Vorstand des Universitätsklinikums Ulm, Albert-Einstein-Allee 29, 89081 Ulm.

### Redaktion:

Jörg Portius (jp) (V.i.S.d.P.), Petra Schultze (stz)

### Redaktionsanschrift:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Universitätsklinikum Ulm  
Albert-Einstein-Allee 29  
89081 Ulm

**Telefon:** 0731 500-43043 / 43025

**Fax:** 0731 500-43026

### Vertrieb:

An-, Ab- und Umbestellungen, Adressänderungen, Anregungen und Vertriebs-Hinweise an die Abteilung Innerer Dienst des Universitätsklinikums Ulm, **Telefon:** 0731 500-66001.

### Druck und Lithos:

mediaGroup R. le Roux GmbH, Daimlerstraße 4 - 6, 89155 Erbach.

Nachdruck und andere Nutzung der Beiträge – auch auszugsweise – nur nach Genehmigung durch die Redaktion und unter Angabe der Quelle. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasserin/des Verfassers wieder und stellen nicht in jedem Fall die der Redaktion dar. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos. Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier. Auflage: 10.000

Wenn Sie in Zukunft gerne per E-Mail über Neuerscheinungen der „visite“ informiert werden möchten, können Sie diesen Service unter der Adresse

„patientenzeitung.visite-request@lists.uni-ulm.de“ abonnieren. Bitte tragen Sie in die Betreffzeile „subscribe“ ein. Ihre Mail-Adresse wird selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben und für keine anderen Zwecke verwendet.  
Ihre Redaktion